



Marianne Stokes, Bauernkinder

Wie wenig die künstlerische Entwicklung des Einen in dieser Malerei nun die des Anderen geschädigt hat, kann man gerade an den Werken dieser letzten Jahre sehen. Nach allen Fortschritten, nachdem der Genre- und Historienmaler Landschaftler geworden ist, kann sein letztes Ziel mit den Worten: „Aufrichtige Darstellung jeder Naturstimmung“ umschrieben werden. Und die Frau, Marianne Stokes? — Auch sie geht in den Jahren ihrer Ehe durch mancherlei Einflüsse, auch sie entwickelt sich und ist sicherlich noch heute nicht reif, aber ihr künstlerisches Ziel, das, was ihr am meisten am Herzen liegt, ist die decorative Wirkung. Sie sagt nicht: Ich will die Menschen malen, wie sie sind, ihren äusseren Aspect, hinter dem sich allerlei Schicksale und Gefühle verbergen und vielleicht da und dort, in jener Falte und in dieser Bewegung des Armes oder der müden Hand zum Ausdrucke kommen — das sind ihr jetzt nur Ziele, die am Wege liegen, die Hauptsache ist die decorative Farbenwirkung. Ein klares, reines Licht soll uns entgegenkommen, sowie es auf den Heiligenbildern italienischer Primitiver oder mancher Vlāmen heute nach Jahrhunderten noch ist. Das Bild sei eine Wanddecoration, ein schöner grüner, rother Fleck, ein strahlendes, erfreuendes Licht. Die Wünsche und Ideen Walter Cranes und Brangwyns begegnen sich mit denen der Frau Marianne Stokes. Das ist die jetzige Phase. Es wird wohl nicht die letzte sein. Allzu stark ist das inhaltliche Moment, der Gefühlswert dieser Bilder, als dass decorative Wirkungen das letzte Ziel der Werke gerade dieser Malerin sein könnten. Je weiter man in der Betrachtung der künstlerischen Vergangenheit von Frau Marianne